

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Der Im Anfang Erschrockene/ Zuletzt aber Gar wohlgemuthete David

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mäyn, 1708

VD18 13117610

Zehende Predigt, Über den 9. und 10. Vers des VI. Psalms.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha55-1-189072



Im Nahmen Jesu.

Stehende Predigt/

Über den 9. und 10. Vers des VI. Psalms.

T E X T U S.

Denn der HErr höret mein Weinen / der  
HErr höret mein Flehen / mein Gebet  
nimmt der HErr an.

Eingang.

**E**r HErr tödret und mache lebendig/  
führt in die Hölle und wider her-  
aus/ rühmet Hanna vom HErrn/ 1. Sam.  
II. 6. Ist eben das / was der HErr von sich  
selbst sager: Ich kan tödten und lebendig machen / Ich  
kan schlagen und kan heilen / und ist niemand der aus mei-  
ner Hand errette/ Deut. XXXII. 39. und was Sap. XVI.  
13. stehet: Du hast Gewalt beyde über Leben und über  
Tod / und du führest hinunter zur Hölle. Pforten/  
und führest wieder heraus. Tobias im XIII. 2. bekräf-  
tiget: Du züchtigest und tröstest wieder / du kanst  
in die Hölle stossen und wieder heraus führen / dei-  
ner Hand kan niemand entfliehen. So muß es seyn: erst  
getödet/ denn lebendig gemacht; erst die Hölle / denn der  
Himmel; erst geschlagen/ denn geheilet; erst gezüchtiget/  
denn getröstet; das dienet zur Erkenntniß der Wundergü-  
te Gottes. Keiner bekommt den Zucker Göttlicher  
Gnaden

Gnaden zu schmecken / er habe denn zuvor in die Murre  
 der Buß gebissen. Nach dem traurigen April: Wetter  
 kommt ein lieblicher Mäyenschein: *Jubila post flerum  
 surgunt, post nubila Phœbus.* Nempe per alternas fors  
 amat ire vices. Sein Zorn währet ein Augenblick / und  
 Er hat Lust zum Leben; den Abendlang währet das Wei-  
 nen/ aber des Morgens die Freude / *Ps. XXX. 6.* Er  
 wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen / trö-  
 ster David *Ps. LV. 23.* Denn erfreut die Gnad am höch-  
 sten / wenn sie mit vielen Thränen gesucht / und nach  
 heisser Angst erst gefunden ist. Wenn vorher im niedrigen  
 Thon gehet/ was Hiskias winselt: *Sihe/ um Trost war  
 mir sehr bange; oder nach dem Haupttexte: Bitter/ bitter/  
 gings mit mir daher / wenn ich an Frieden gedachte; so  
 mag man im höheren Thon nachsingen: du aber hast dich  
 meiner Seelen herzlich angenommen/ daß sie nicht verdir-  
 be/ Esa. XXXVIII. 17.* Solche Abwechslung des Lichts  
 und der Finsterniß/ des Trostes und Leydens / der Trau-  
 rigkeit und Erfreung hält Gott mit denen/ die Ihm an-  
 gehören/ und die Er einmahl wil selig machen; Christus  
 selbst hat sich auff Erden zur Zeit seines sichtbaren Wan-  
 dels solcher Weise Gottes unterwerffen müssen. Jetzt  
 war Er traurig und betrübt / und seine Augen voll Thrä-  
 nen / *Marc. III. 5. Luc. XI. 41. Joh. XI. 33. 35. XII.  
 27.* bald aber freuete Er sich im Geist / und sprach: Ich  
 preise dich/ Vatter und Herr Himmels und der Erden/  
*Luc. X. 21.* In seinem Leyden war sein Herz in seinem  
 Leibe/ wie zerschmolzenen Wachs / seine Kräfte waren ver-  
 trocknet wie eine Scherbe/ und seine Zunge klebet an seinem  
 Gaumē/ und ward gelegt in des Todes Staub/ *Ps. XXII.  
 15. 16.* bald aber nach dreien Tagen wurden Ihm wider-  
 um kund gerhan die Wege des Lebens / und ward Er er-  
 füllet mit Freuden vor dem Angesicht Gottes/ *Act. II. 28.*  
 Seinen nächsten und liebsten Freunden den Aposteln  
 hats Christus auch verkündiget / daß es ihnen also gehen  
 werde/

werde/ wie denn auch geschehen. Ihr werdet weinen und  
heulen/ aber die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet  
traurig seyn / doch eure Traurigkeit soll in Freude ver-  
kehret werden. Solches habe ich mit euch geredet/ daß ihr  
in mir Friede habt; in der Welt habt ihr Angst / aber seyd  
getrost/ Ich habe die Welt überwunden / Joh. *XVII. 20.*  
*33.* Die andere Apostel haben ihr Theil auch belebet.  
Paulus 2. Cor. I. 5. begreiffis kurz/ sagende: Gleich wie  
wir des Leydens Christi viel haben / also werden wir auch  
reichlich getröstet durch Christum. Und da er aufwendig  
über Erreit/ und inwendig über Furcht klaget/ und daß er  
allenthalben in Trübsal gewesen / sezet er auch dabey: Ich  
bin erfüllet mit Trost/ ich bin überschwenglich in Freuden/  
in alle unserm Trübsal. (Wohl der Seelen/ die das dem  
Apostel nachsagen kan) 2. Cor. *VII. 4. 5. c. XII. 7.* klagt  
er über den Pfahl / der ihm ins Fleisch gegeben / und daß  
ihn Satans Engel mit Häusten schlage / und wie er dem  
Herrn gesiehet habe / daß er von ihm wiche; aber der  
Herr habe zu ihm gesagt: Laß dir an meiner Gnad ge-  
nügen/ denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig/  
nemlich / sie zu trösten und durch freudigen Geist zu ent-  
haken; darum er auch bald v. 10. darauff sezet: Ich bin  
gutes Muths in Schwachheiten / in Schmachten / in  
Nöthen/ in Verfolgungen/ in Aengsten / um Christus  
willen; denn / wenn ich schwach bin / so bin ich starck;  
schwach in mir selbst / starck in Christo meinem Herrn.  
Das erfähret noch heut zu Tage ein jeglicher gläubiger  
Christ bey ihm selbst; auff ein grosses Unglück pfleget  
gemeiniglich ein groß Glück zu kommen/ sager der hochseel.  
D. Walther: Jest sind wir mit David schwach und träck/  
v. 3. schwach im Glauben/ in der Hoffnung / in der Ge-  
dult/ krank an Leib und Seele; bald aber stärker und  
heilet uns Gott wider/ v. 3. durch seine innerliche Krafft/  
Trost und Stärckung aus seine Lebenswort. Jest sind un-  
sere Beine erschrocken/ und unsere Seele ist sehr erschrocken/  
v. 3.

v. 3. 4. bald aber / eh wirs meinen / wendet sich Gott wider zu uns / errettet unsere Seele / und hilfft uns / v. 5. Jetzt läst er uns Höllenangst schmecken / daß wir müde von Genüssen sind / und unser Bett mit Angst / Schweiß / und unser Lager mit Thränen näsen / v. 6. 7. bald aber erfüllet Er an uns seine freundliche Verheißung: Ich wil die müden Seelen erquickern / und die bekümmerten Seelen sättigen / Jer. XXXI. 25. Jetzt läst Er uns mit David allenthalben geängstigt werden / v. 8. bald halten wir mit Freuden aus: Weichet von mir / alle Uebelthäter / denn der **HErr** höret mein Weinen / der **HErr** höret mein Flehen / mein Gebet nimmet der **HErr** an! Soll eins seyn / wil ich lieber im nassen Wetter säen / und im trucknen erndten / als im trucknen säen / und im nassen erndten / sagt Hr. D. Müller von Rostock. Wir wollen in der Krafft Christi solche letzte Psalmworte zur Lehr und Trost E. L. vorjeto erklären / und bitten Jhn / Er wolle auch durch uns zu dieser Stunde seinen Nahmen heiligen lassen / um sein selbst willen. Amen!

### Erklärung.

Der groffe Name Jehovah oder **HEXX** / stehet in unserm Texte zu unterschiedenen mahlen / und da habe ich meine sonderbahre Lust. an die Hochgelobte Dreieinigkeit zu gedencen: widerholet hie / **ih** **meine** **Geliebte** / was Athanasius in seinem Bekänntuß saget: Der Vatter ist der **HErr** / der Sohn ist der **HErr** / der Heilige Geist ist der **HErr** / und sind doch nicht drey **Herren** / sondern es ist ein **HErr**. Gleich also saget hie David: Der **HErr** höret mein Weinen / der **HErr** höret mein Flehen / mein Gebet nimmet der **HErr** an. Thomas, Ludolphus, Haymo, Cassiodorus, Lorinus, Hoë, Herberger, und andere haben es in der Erklärung dieses Orts auch wahrgenommen. Vom Vatter sind wir erschaf-

erschaffen / durch den Sohn erlöset / durch den Heiligen Geist gereinigt / auff daß wir zum ewigen Leben erhalten werden. Wir glauben gewiß/ wie G<sup>ott</sup> der H<sup>err</sup> einig sey im Wesen / also sey er auch drey in Personen. Und erscheinet solches unter andern auch daher/ wenn das Wö<sup>rt</sup>lein H<sup>err</sup> / drey<sup>mal</sup> nach und auffeinander gesetzt wird. Wie unser lieber Luthernus wohl erinnert. Dis ist der wahre G<sup>ott</sup> / in dessen Nahmen die Kinder Jsrael zu segnen/ dem Hohenpriester befohlen wurde/ 4. B. Mos. VI. 24. 25. 26. mit diesen Worten : Der H<sup>err</sup> segne dich/ und behüte dich. Der H<sup>err</sup> lasse sein An<sup>si</sup>ch leuchten über dir / und sey dir gnädig. Der H<sup>err</sup> erhebe sein Angesicht auff dich/ und gebe dir Friede. Ist eben so viel/ als wenn wir im Nahmen des Vatters/ Sohns/ und Heiligen Geistes gesegnet würden : denn da wird durch den H<sup>err</sup>n / der da behütet / der Vater : durch den H<sup>err</sup>n / der da gnädig ist / der Sohn : durch den H<sup>err</sup>n/der da Friede gibt / der Heilige Geist gemeinet und verstanden. Dergleichen stehet auch Deut. VI. 4. Höre Jsrael : Der H<sup>err</sup> unser G<sup>ott</sup> ist ein einiger H<sup>err</sup>. Ps. LXVII. 7. 8. wird der Nahme G<sup>ottes</sup> zu dreyen<sup>mal</sup>en widerholet : Es segne uns G<sup>ott</sup> / unser G<sup>ott</sup> / es segne uns Gott. Welches unser vortrefflicher Luthernus artig gegeben : Uns segne Vater und der Sohn/ uns segne G<sup>ott</sup> der Heilige Geist. Rom. XI. 35. stehet : Von Ihm/ und durch Ihn/ und in Ihm sind alle Ding/ verstehe von dem Vater / und durch den Sohn/ und in dem Heiligen Geiste. Eben auff die Weise ist auch hie zu verstehen : Der H<sup>err</sup> G<sup>ott</sup> Vater höret mein Weinen : der H<sup>err</sup> G<sup>ott</sup> Sohn höret mein Flehen : mein Gebet nimmt der H<sup>err</sup> G<sup>ott</sup> Heiliger Geist an. Dis ist nun das kündlich gro<sup>ße</sup> Geheimniß / dessen Art und Weise wir nicht außspernen können/ woher es auch geschehen / daß dieses Geheimniß zu jederzeit so vielfältig ist angefeindet und angefochten worden. Die Heyden wissens nicht. Die Juden lästerns. Die Türcken verlachens.

Die

Die Käser verwerffens / und ist fast von Anfang der  
Christlichen Kirchen diese Lehre von den dreyen unterschiede-  
nen Personen in dem einigen Göttlichen Wesen / oder  
wie die alte Kirche geredet von der Heiligen Dreyfaltigkeit  
durch viel und mancherley Käser/Ebionem, Cerinthum,  
Praxeam, Macedonium, Sabellium, Samosatenum,  
die Noetianer/insonderheit aber durch Arium angefochten  
worden; welchen alten Irrthum heutiges Tages der-  
gleichen Leute wider herfürbringen / die von einem alten  
Käser Photino, Photinianer; Socino, Socinianer/  
und mit einem Wort Anti-Trinitarier genennet werden/  
welche fürgeben/ der Väter allein sey wahrer Gott / der  
Sohn sey nichts mehr als ein blosser Mensch/als eine bloss  
Creatur / dem aber von wegen seines geführten Ampts/  
und sonderbahren Empfängniß aus dem Heiligen Geiste/  
der Nahme Gottes zugeleget würde / und also hab auch  
Christus für uns Menschen nicht gelitten noch genug ge-  
than. Der Heilige Geist sey nicht eine Person für sich/  
sondern allein Gottes Krafft und Wirkung; welcher  
Gestalt der ganze Christliche Glaube auffgehoben / und  
folgend alle und jede Artikel nacheinander über den  
Hauffen fallen. Wir setzen diesen Käsern vor jeso nur  
den einigen von den unsrigen wider den Socinianischen  
Irrgeist so oft geretheten Spruch aus 1. Joh. V. 7. ent-  
gegen. Drey sind/ die da zeugen im Himmel / der Väter/  
das Wort/ und der Heilige Geist/ und diese drey sind  
eins. Die Christlichen Käser haben heilsamlich im Co-  
dice verordnet/ daß man niemand für einen rechten Chri-  
sten halten solle / der nicht diesen Artikel annehme und be-  
kennere. Sie haben durchaus gewolt / daß alle Völker  
dem Nicenischen Bekänntniß glauben und zugethan seyn  
soltten/ wie 1. I. Cunctos populos. und leg. II. Cod. de  
Summa Trinit. & fide Cathol. zu lesen: Daber / wie  
tröster uns diß Geheimniß von der hochgelobten Dreyei-  
gigkeit! Schrecken uns Sünde / Satan/ Tod und die  
Hölle/

Hölle/so lasset uns dieselbige zu der hochgelobten Dreieinigkeit weissen/ und sagen: Was wollet ihr mir Schaden thun? weichet von mir: Gott der Vater ist mein Schöpffer und Liebhaber / Er wird mich nicht lassen verlohren werden; Gott der Sohn ist mein Erlöser/ Er hat mich theuer erkauft / Er wird mich aus seiner Hand nicht reißen lassen; Gott der Heilige Geist ist mein Leben und Einwohner/ ich bin sein Tempel und Wohnung / und Er solte mich nicht erhalten? Erschrickestu schon für dem Vater/ weil Er ist ein verzehrendes Feuer und ein eifriger Gott/ Deut. IV. 24. so schau den Sohn mit wahren Glauben an/ das ist sein lieber Sohn / an welchem der Vater Wohlgefallen hat/ Matth. III. 17. derselbe weist dem Vater seine Wunden und Nägelmahl / und zeigt uns seinem Vater an/ daß Er hab gnug vor uns gethan / so werden wir quitt der Sünden Last. Zweiffelstu ob der himmlischen Erbschaft und dem ewigen Leben / so erinnere dich des Heiligen Geistes / derselbe Geist wohnet in unsern Herzen / und gebe Zeugniß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind; sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Miterben Christi/ Rom. IIX. 16. 17. Und also können und sollen wir uns eröffen in allerley Gefahr: Ich weiß / daß ich bin des Vatters Geschöpf / des Sohns erkauftes Gut/ des Heiligen Geistes Tempel und Wohnung. In mir ist der Vater / der mich geschaffen hat; mit mir ist der Sohn/ der mich erlöst hat; in mir ist der Heilige Geist / der mich geheiligt hat / darum weichet von mir alle Ubelthäter! Ursach: denn der Herr höret mein Weinen/ der Herr höret mein Flehen / mein Gebet nimmt der Herr an. Mit welchen Freuden vollen Glaubens Worten/ so der David non ob narrantis necessitatem, sed exulantis affectum, wie Hugo hierüber redet/ gebrauchet/ er seine Hoffnung/ Vertrauen und innerliche Freudigkeit seines frölichen Herzens erweisen

fen wollen. Denn gleich wie sonst ein fröhlicher Mensch mit  
 vielen Worten von einem Dinge redet/und nicht bald auff  
 höret desselben zu gedencken; also redet auch hie der Kö-  
 nig aus fröhlichem Mund und Herzen mit fast vielen Wor-  
 ten / von der gnädigen Erhörung des HErrn / die ihm  
 ertheilet war. Dreyerley sezet und erzehlet er: Anfangs  
 sein Weinen/ denn sein Flehen/ endlich sein Gebet.  
 Er siehet aber hiermit auff die dreyerley vorhergegangene  
 Dinge oder Objecta, die er bey seinem Gdt gesucht; denn  
 für eins so bat er / daß Gdt ihn nicht straffen wol-  
 le in seinem Zorn / noch ihn züchtigen in seinem Grimm/  
 sondern ihm gnädig seyn; und das hat er wohl gewiß mit  
 bitteren Thränen gesucht. Hernach langete er Gdt um  
 Heilung seiner Seelen an: Heile mich/ HErr/denn meine  
 Gebeine sind erschrocken / und meine Seele ist sehr er-  
 schrocken; und da wird er unstreitig oft über gesaußet  
 oder geflehet haben/ angesehen/ wo der Schmerz / da auch  
 die Hand ist / und das Flehen nicht aufzubleiben pflieger.  
 Zum dritten hat er also gebetet: Wende dich/ HErr/ und  
 errette meine Seele / hilf mir um deiner Güte willens  
 denn im Tode gedencket man dein nicht / wer wil dir in  
 der Hölle danken? Diese dreyerley nennet der Heilige  
 König mit dreyerley Nahmen / heissets Weinen/ Fle-  
 hen und Gebet / und wil so viel sagen: er habe alles  
 dreyes erhalten / warum er geweinet/ geflehet/ und  
 gebeten habe. Diß alles rühmet er von Gdt dem  
 HErrn erhöret und angenommen zu seyn. Vorhin ge-  
 dachte er / daß er sich mit Weinen sehr hätte abgemergelt;  
 jetzt aber rühmt ers danckbarlich / daß der HErr seines  
 Weinens ein Ende gemacht habe / und an dessen statt ihn  
 mit Freuden überschüttet/ Job. III. 23. daß er ihm seinen  
 Trauersack aufgezogen/und dagegen mit Freuden gegürtet  
 habe/Ps. XXX. 12. Zu vor meldet er von seinem Flehen/da-  
 durch er um die Verleihung Göttlicher Gnaden angehal-  
 ten; jetzt aber sagt ers für gewiß / daß solch sein Flehen sey  
 erhöret

erhöret worden / und fehle ihm derowegen an keiner Gnade Gottes. Ehmahls ließ er sein Gebet erschallen / darinnen er um Abwendung des Göttlichen Grimmis und Zorns ansuchete ; jetzt rühmet er mit danckbarem Gemüthe / daß der HErr solch sein Gebet hab angenommen und nicht verschmähet noch verworffen. So gar wol und glücklich hat sichs mit dem Zustand Davids umgewechselt. Folge nach / liebes Hertz / und wie der König hier mit Weinen / mit Flehen und mit Reden gebetet / als er selbst im Schürlein nacheinander erzehlet ; so bete du / wie du es kanst zuwege bringen : Kanstu die Zunge nicht regen / so bete mit dem Herzen / und seuffze mit Nothe / das war auch in den Ohren Gottes ein kräftig Geschrey / Exod. XIV. 15. Nur schweige nicht / und brauche einen sonderlichen Ernst. Du mußt mit Bitten / Flehen und Seuffzen inständig anhalten / daß man den HErrn nach dem Exempel jener armen Wittwen in die Länge übertäube / Luc. XVIII. 1. 5. Man muß dem lieben Gott nicht eher vom Halse lassen / biß er uns gnädig sey ; gleich wie Jacob gethan hat / da er sprach : Gen. XXXII. 26. Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn.

Insonderheit aber von unserm Terte zu reden / und ein jedwedes Wort absonderlich zu beherrigen / so sagt David von dem HErrn zweymahl das Erhöre ; daß durch das Ichama, hören / das Erhören zu verstehen sey / ist nicht nöthig weitläuffig aufzuführen : Der HErr höret / wenn ich Ihn anruffe / steht Ps. IV. 4. und im V. Ps. 2. 4. HErr / höre mein Wort / mercke auff meine Rede / HErr / frühe woltestu meine Stimme hören. Ps. X. 17. Das Verlangen der Elenden hörestu / HErr. Ps. XVII. 6. Höre meine Rede. Ps. XXII. 25. Da er zu Ihm schreye / höret Ers. Ps. XXVII. 7. Höre meine Stimme / wenn ich ruffe. Ps. XXVIII. 2. Höre die Stimme meines Flehens. Ps. XXX. 11. HErr / höre / und sey mir gnädig. Ps. XXXI. 23. Dennoch hörest du meines

meines Flehens Grimm. Und Ps. XXXIV. 7. 18.  
 zweymahl: Da dieser Elende rieß / hörete der HErr  
 der HErr höret und errettet sie / u. s. w. Ist fast eben der  
 Bedeutung nach ein solches Wort wie das Sehen/  
 welches zuweilen auch in der Bibel vor vorsehen gebrau-  
 chet wird / Gen. XXII. 8. Wir halten uns auch hierbey  
 als einer gar bekanten Sache nicht weitläuffig auff / daß/  
 wenn Gott dem HErrn Ohren / Hören / Augen / Se-  
 hen / und dergleichen Dinge beygelegt werden / die Schrifft  
 menschlich rede und doch geistlich müste verstanden wer-  
 den; so lassen wir uns auch nicht irre machen / daß da im  
 Haupttexte die vergangene Zeit stehet: Er hat gehört/  
 es dennoch unsere Teutsche Bibel in Gegenwärtigkeit ge-  
 setzet / der HErr höret; denn es wird der actus conti-  
 nuus hierdurch bedeutet / und so viel angezeigt / daß des  
 HErrn stetiges Werck sey / hören und erhören; denn Er  
 erhöret Gebet / drum kommet alles Fleisch zu Ihm / Ps.  
 LXV. 3. Unter den Menschen gehet es also her / daß ihrer  
 viel die Thränen der Armen nichts achten / noch der Wei-  
 nenden sich annehmen. Abimelech erwürgete 70. Söhne  
 seines Vatters / und achtete ihr Weinen nichts / Jud. IX.  
 5. Herodes ließ alle Kinder / die da zweyjährig und drum-  
 ter waren zu Bethlehem tödten / und hat des Heulens und  
 Weinens der Eltern und Kinder nicht geachtet / Matth.  
 II. 16. Dracula ein Fürst aus Siebenbürgen / ließ viel  
 Leute spießen / hörete und sahe mit Lust / wenn sie an den  
 Pfählen zappelten / und erbärmlich schreyen. Lucius Syl-  
 la ließ einsmahl vier legiones gefangener Kriegesknecche  
 niederhauen / und ließ sich nichts bewegen / ob sie zwar  
 auff ihren Knyen lagen / die Hände empor huben / bitterlich  
 weineten / und um Gnade baten. Von dem Tyrannē Etze-  
 lingo in Italien / schreibet man / daß er denen Weinenden  
 die Augen aufstechen lassen; da es wol recht heisset / wie der  
 Poet saget: Lachrymæ funduntur inanes. Bey Gott  
 aber gehets anders her / von dem rühmt David: Der  
 HErr

**Herr höret mein Weinen.** Nach dem Hebräischen **וִּיבִי קוֹלִי**, Vocem fletus mei, (וִּיבִי cum fletu oravit, significat, Hof. XII. 4. Judic. XX. 23. Unde hoc loco verbum derivatum, **וִּיבִי**, orationem denotat, quæ cum gemitu & lachrymis profertur, in qua significatione etiam Græcum *δάκρυον* occurrit in N. T. Act. XX. 31. Ebr. V. 7. XII. 17. 2. Tim. I. 4. hæc Tarnov. in h. l. p. 137.) **Er höret die Stimme meines Weinens.** Ins gemein sagt man sonst: Regem dedecent lachrymæ, einem König stehet Weinen übel an; wenn er aber den König aller Königen belendiget hat / so ist ihm wol zugelassen denselben mit Thränen wider zu versöhnen / welche Thränen denn keinesweges vergeblich sind; denn der **Herr höret sie** / sagt hie David. P. Chrysologus, ein Kirchenlehrer / sagt hiervon: Vom Himmel aus würde sonst die Erde befeuchtet; wenn wir aber mit Thränen zu Gott ruffen / so kehre es sich um / und werde der Himmel von der Erden befeuchtet. Am fetten Opfer / sagt Gregorius, hatte Gott sein Wohlgefallen; das aber ist Ihm ein reiches fettes Opfer / wenn wir unser Gebet mit herrlichen Thränen besprengen. Die Thränen bewegen bald / und bereuen oft zum heftigsten; das ist der höchste Grad zu bereuen / wenn man mit Thränen bereut / wie sich der Heyland selbst Gott mit Thränen geopfert hat / Ebr. V. 7. und also unsere Thränen geheiligt. Die Thränen dringen durch die Wolcken / wie Sirach im XXXV. 18. 19. sagt: Die Thränen der Wittwen fließen wol die Backen herab / sie schreyen aber übersich wider den / der sie heraus dringet. v. 20. Wer Gott dienet mit Lust / der ist ihm angenehm / und sein Gebet reicher biß in die Wolcken. Drum that es Ezechias / Esa. XXXVIII. 3. auch St. Petrus / Luc. XXII. 62. Maria Magdalena sagte kein Wort / sie weinte aber sehr / und der Herrgott verstand ihre Thränen wohl / Joh. XX. 11. Das betrübte und traurige Herz quillet die

die Thränen wie ein Brunn / dadurch läßt sich Gott bewegen. Im XLII. Ps. 4. sagt David: Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht; das sind die rechte Thränen / wenn einem das Herz im Leibe weinet / und solche Thränen werden von Gott erhört. Gott kan dem Jammer nicht zusehen / wenn wir kläglich zu weinen und zu heulen beginnen. So laßet denn nun eure Thränen laufen / J. M. A. laßet sich eure Augenbrunnen ergießen J. M. Auferwehleten! besprenget wol euer Bettopfer mit Thränenwasser / wie uns das Besprennen des Holzes / so Elias zum Opfer brauchte / dahin weiset / 1. Reg. XVIII. 34. und glaubet festiglich zu Gott:

**Meine Thränen fließen hin  
In sein Herz / und beugen Ihn.**

Der Herr / spricht David weiter / höret mein **Flehen**. Gleichwie die Wiederholung des Worts Schama, höret / nachdenklich und beweglich ist / (vid. B. Geier. in h. l. p. 96. & ex eo Olear. p. 46. in h. l.) Also steigen auch die Wort selbst immer höher und höher. Techinnati, sagt er / **mein Flehen**; eigentlich mein demüthiges / allein um Gnad bittendes Flehen / (Techinnah Oratio-nem pro gratia, quā indigemus [ unde in N. T. *ἐν ὁσίοις τοῦ Θεοῦ* dicitur] tam privativā quā positivā fuisse notat) docente Tarn. in h. l. p. 138.) Wie also der Jeremias um sein Leben und Errettung flehete: Ich habe den König techinnati, gebeten / daß er mich nicht widerum liesse in Jonathans Hauff führen / ich möchte daselbst sterben / c. XXX. 26. Dergleichen Vorbitte bey Gott die Verlassenen baten / c. XLII. 2. Lieber! laß techinnatenu, unser Gebet / für dir gelten / und bitte für uns den Herrn deinen Gott / um alle diese übrige; und der gefangene Mannasses / da er in der Angst war / flehete er vor dem Herrn seinem Gott / und demüthigte sich sehr vor dem Gott

Gott seiner Väter : und hat und flehete Ihm : Da erhöret er/techinnato, sein Flehen. 2. Chron. XXXIII. 12. 13. 1. Reg. VIII. 30. saget Salomo : Du woltest erhören/techinnat, das Flehen deines Knechts und deines Volcks ; und v. 45. du woltest ihr Gebet/techinnatam, und Flehen hören im Himmel/und Recht schaffen ; und noch einmahl v. 54. Und da Salomo alle diß Gebet vechattahinnah, und Flehen für dem Herrn außgebetet/ fund er auff 2c. Darauf wir sehen / daß diß Flehen eigentlich geschiehet/ wenn ich einem mit gebeugten Knyen und vielen Thränen durch etwas / das Ihm sonderlich lieb ist / als Gott durch Jesum Christum/ das Herz rühre. Wenn wir die Bitte schwängern / treiben oder stärken durch etwas/ das der Geber lieb hat/ so flehen wir / (schreibe der bereits angezogene wohlverdiente D. Henrich Müller sehr nachdrücklich ) Als wenn wir Gott bitten durch die Wunden Jesu Christi. So flehet der Apostel Rom. XII. 1. Ich bitte euch durch die Barmhertzigkeit Gottes. Phil. IV. 6. saget er : Laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung für Gott kund werden. Den Ort 2. Cor. XII. 8. haben wir bereits oben mit mehrern angeführet. Wir müssen im Gebet mit ganzer Macht auff Gott zudringen / und die Wort beweglich stellen / wenn wir die Bitt erlangen wollen. Nichts dringet tieffer und beweget kräftiger als seine Vatters-Liebe / das Leiden Jesu Christi und unser eigenes Elend / bevorab wenn wir dasselbige mit vielen bitteren Thränen vor Ihm aufschütten. Die Thränen beten oft am kräftigsten / sonderlich wenn das Herz weinet. Wenn wir einen elenden Menschen / der sehr kläglich weinet/ vor uns sehen / so gehets uns so tieff zu Herzen / daß wir oft anfangen mit ihm zu weinen : Vielmehr wird Gott durch unsere Thränen und Flehen bewogen werden / der nicht allein ein zartes / sondern auch ein Vatters-Hertz gegen uns hat : Und darum preisset

preßers auch David: **Der Herr höret mein Flehen.**  
Joseph flehete in seiner grossen Angst seine Brüder an/  
wurde aber nicht von ihnen erhört / Gen. XLII. 21. von  
Gott dem Herrn aber heissis: **Er höret mein  
Flehen.** Das ist das rechte lobsingende Dankwort  
zu dem lieben Gott / wie ers mit Namen erkläret Ps.  
XXVIII. 6. Gelobet sey der Herr / denn Er hat erhört  
Kol tachanunai, die Stimme meines Flehens/  
worin er auch in eben dem Psalm bey Gott anhalt /  
v. 2. Schemá kol tachanunai, höre die Stimme  
meines Flehens / wenn ich zu dir schreie! Der Herr  
ist meine Stärke und mein Schild / auff Ihn hoffet  
mein Herz und mir ist geholfen / und mein Herz ist fröhlich/  
und ich wil Ihm danken mit meinem Lied.

Weiter spricht der König: **Mein Gebet nimme  
der Herr an.** Tephillah, was vor ein Unterscheid  
sey unter Flehen / Beten / Bitten / Anbeten / oder  
wie sie Paulus Phil. IV. 6. nennet / Bitte / Gebet /  
Flehen und Dancksagung / erkläret der S. Lutherus  
T. 2. Jenens. fol. 216. a. 3. Wir fassen die Sache kurz:  
Flehen / wie auß obigem erhellet / ist eigentlich das / was  
man allein im Herzen geseuffet und gebeten / da man  
für Weinen mit dem Munde kein Wort hat machen  
können: Die Bitte hergegen ist das / was wir in denen  
Worten Gott vortragen: denn ob zwar Gott alles  
weiss / auch unsere Noth / so wil Er doch / daß wir sie  
Ihm gleichsam erzehlen / damit sie von uns desto gründ-  
licher erkant werde / und unser Vertrauen wachse / weil  
wir an Ihm so einen freundlichen / frommen Gott haben/  
dem wir unsere Noth dörfen vertrauen / und vor welchem  
wir unser Herz rein aufschütten mögen. Das Gebet  
und die Worte / damit wir Gott ansprechen / dienen  
dazu / daß die Andacht angezündet werde / die Gedanken  
sehr besammen bleiben / der inwendige Geist mit seinen  
Bewegungen aufgeschüttet / und das Herz leichter werde.

Und solche Gebet nimmt nun der **HErr** an: La-  
kach, Er nimmts mit sonderbahren Gnaden und grossem  
Gefallen auff. Denn daß diß der Nachdruck des Worts  
sey/finden wir Malach. II. 13. Weiter thut ihr auch das/  
daß für dem Altar des **HErrn** eitel Thränen / und Wei-  
nen / und Seuffzen ist / daß Ich nicht mehr mag das  
Speisopffer ansehen/noch etwas angerehm von euren  
Händen lakachat, **empfehen**: So brauchts auch  
Jacob zum Esau: Hab ich Gnade funden für dir/ la-  
kacha, so **nimm** mein Geschenk von meiner Hand/  
denn ich sahe dein Angesicht / als sähe ich Gottes An-  
gesicht/und laß dirs wol gefallen von mir. Gen. XXXIII.  
10. Und so wolteus auch die Söhne Eli nehmen / da sie  
sagten: Gib mir das Fleisch dem Priester zu braten/  
denn er wil nicht gekocht Fleisch von dir jickah, **nehmen**/  
sondern roh/ 1. Sam. II. 15. Siehe / mein Christ / mit  
solchem gnädigen Gefallen **nimmt** der **HErr** unser  
Gebet an: In dieser Welt kriegen wir oft abschlägige  
Antwort / und kan mancher Armer bey dem / welcher  
seine Sache annehmen und aufführen solle / kein Gehör  
haben. Rehabeam schlug denen Israeliten ihre Bitte  
rund ab. 1. Reg. XII. 1. Ptolomeus versäumete viel mit  
seinem sterigen Spielen: Demetrius jagte gar zu oft:  
König Philippus in Macedonien hatte nicht Zeit die  
arme Frau zu hören: Kaiser Adrianus sprach zu einer  
Suppliantin: Non est otium; Trajanus verträ-  
stete ein arm Weib/er wolte sie hören / wenn er wieder-  
käme. Ein anderer war selten zu Haus/wenn er um Hülff  
angelaugert wurde. Bey Gott aber gehs besser her:  
**Der nimmt unser Gebet an.** Und zwar sagets  
der Prophet zum drittenmahl/ der **HErr** hab ihn erhö-  
ret: Daß er damit zu verstehen gebe / er sey der Erhö-  
rung gewiß und über gewiß / er fühle es / er habe dessen  
tausend Zeugen in seinem Herzen. Ein gewisses Zeichen  
Göttlicher Erhörnung ist es / wenn der Geist Gottes im  
Herzen

Hergen ein festes Vertrauen wircket / daß du nicht zweifelst / GOTT werde ihm / was du begehrest. Wie kläglich betete David oben in unserm Psalm; aber wie gar freudig ruft er nun auß: **Mein Gebet nimmt der HERR an!** Der Geist Gottes gab ihm die Versicherung im Herzen / daß er beten / was gebeten. Da unser theurer Glaubens-Held LUTHERUS sehr eifrig in seinem Wirths-Hause betete / als der Kaiser und die Stände zu Rath über die Protestanten saßen / kam er gleich zu der Stunde / da der Schluß gemacht ward / daß niemand in Religions-Sachen sollte gezwungen werden / herauß gelauffen / und rieß überlaut: **Wir haben den Sieg erhalten.** Gleichwie GOTT kennet den Sinn des Geistes / so kennet auch der Geist / der in uns betet / den Sinn Gottes. Das ist Freude über alle Freude in Davids und unsern Herzen / wenn GOTT unser Gebet erhöret: Das ist mir lieb / daß der HERR meine Stimme und mein Flehen höret / daß er sein Ohr zu mir neiget / darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen / lauten Davids schöne HERRN-Reden Ps. CXVI. 1. 2. diß einige Stück / daß GOTT unser Gebet erhöret und gnädig ist / ist eines Christen rechte Freude und Leben. Die Welt-Kinder meinen / das sey das beste Leben / wenn sie reich / gesund / herrlich und frölich seyn; ein Christ und Kind Gottes aber spricht: Ach daß ich recht weinen und beten könnte / und daß GOTT mein Weinen und Gebet annehmen möchte / das solte mein Leben und Freude seyn! Siehe / so soll eines wahren Christen Leben und Wesen seyn; daß er ausser GOTT nichts wisse oder habe / und dasselbe im Glauben und Gottes Gnad ihm alles sey; darum werden die / so nicht also seyn / nicht erhöret von GOTT; denn sie sind nicht elend und arm / sondern satt und voll; darum können sie GOTT nichts abbitten / weder Sünde noch Straff der Sünden; können auch nichts von GOTT erbitten / das eine gute / vollkommene

geistliche Gabe heiße. Wie also der theure Arndt vor-  
trefflich über unsern Text (p. m. 54.) redet.

Es siehet aber David mit diesen Worten / mein  
Gebet nimme der HErr an/ nach einiger Aufleger  
Meinung/ noch etwas weiter / und wil damit sein dank-  
bahres Gemüth gegen GOTT rechtschaffen sehen lassen:  
Als wolt er sagen: Ich kans meinem GOTT nimmer-  
mehr gnugsam verdancken / daß Er mir so gnädig ge-  
hoffen / auß der Angst und Noth mich gerissen/ und mich  
reichlich getröstet hat. Er hatte verheissen / er wolte  
danckbar seyn / ja eben zu dem Ende hat er um gnädige  
Erhörung / damit er könnte danckbar seyn: So will er  
nun auch sein Gelübde dem HERN bezahlen / und was  
er versprochen ins Werk richten: Wie denn der Mann  
nicht bald des Dancks vergessen; wenn GOTT seine Güte  
gegen ihn nur ein wenig merken lassen / bald ist er her  
gewesen mit einer neuen Dancksagung / da hat bald  
müssen aufwachen sein Psalter / seine Harffe/ seine Ehre;  
alles was in ihm gewesen ist/ hat den Namen des HERN  
loben müssen. Und also wil sichs auch gebühren/ wenn  
wir in Nothen und Gefahren stecken / daß wir alsdenn  
GOTT auch Gelübde thun. So GOTT wird mit mir  
seyn / und mich behüten auff dem Wege / den ich reise/  
und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vatter  
bringen / so soll der HErr mein GOTT seyn / und ich  
wil hie an diesem Ort ein Gottes-Haus bauen; erklärte  
sich ehmahls der Jacob / da er eine gefährliche Reise für  
sich hatte/ Gen. XXVIII. 20. 21. Also laßt uns eben auch  
sagen / wenn wir in Gefahr / Nothen und Aengsten  
stehen: So der HErr mir dißmahl außhelffen wird /  
so soll er mein GOTT seyn / ich wil Ihn mein Lebelang  
desto herrlicher lieben / desto eifriger Ihn dienen/ desto  
fleissiger mir das Haus des HERN angelegen seyn lassen:  
Und das/ was wir denn so verheissen / müssen wir auch  
halten: Gelobet und gehalten dem HERN eurem GOTT/  
ps.

über des VI. Psalms v. 10. 167

Ps. LXXVI. 12. aber da sind wir von Natur leider allzu-  
 träg / ja es befindet sich offte / daß auch sonst gutherzige  
 Leute in diesem Fall gar unmachtsam und fahrlässig seynz  
 wie wir denn von dem Gottseligen König Hiskia lesen:  
 Er vergalt Gott nicht / wie ihm gegeben war / 2. Chron.  
 XXXII. 25. das ist / nach Auflegung eines Reformirten  
 Lehrers / auß welchem wir dieses entlehnet / er danckte  
 Ihm nicht / wie er wohl solte / nachdem Er wunder-  
 barlicher Weise gesund gemacht worden. Derhalben  
 müssen wir uns in Zeiten fein auffauffern / und zu Gott  
 sprechen:

Herr / ich wil vor alle Güte /  
 Vor so theure Gnad und Huld /  
 Mit höchstdanckbahrem Gemüthe  
 Nach Vermögen meine Schuld  
 Dir / mein Heyland / gern abtragen /  
 Und dir Lob und Danck stets sagen /  
 Du seist ewig ewig seyn  
 Mein herrscheures Jesulein / Amen !

